Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

delphinpost

GRD

Illustration: Verena Platt-Till

Ausgabe 2|18- Gesellschaft zur Rettung der Delphine e. V. | Kornwegerstr. 37 | 81375 München
Telefon 089 - 74 16 04 10 | info@delphinschutz.org | www.delphinschutz.org

Geisternetzbergung

GRD Aktiv!

Neu im Delphinshop!

Aus dem Delphinshop:
Delfin-Brosche aus Holz
Gelasert aus Pappelsperrholz. Crafted in Vienna by www.lueckenfueller.design, Größe: ca. 7 x 3,5 cm mit Recycling-Pappträger (8,5 x 5,5 cm)
Preis: **5 € zzgl. Versand**

Der größte Feind der Delfine ist der Mensch,

aber er ist auch ihr größter Freund. Und dazu gehören ganz sicherlich Sie alle, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer. Es erfüllt mich mit tief empfundener Dankbarkeit und Freude, dass wir mit Ihnen immer wieder Rettungsanker für unsere Freunde, die Delfine, auswerfen können. Gemeinsam mit Ihnen schmieden wir ein Band des Mitgefühls für die Geschöpfe des Meeres - in einer Welt, die in Gefahr geraten ist. Im vergangenen Jahr konnten wir - Dank Ihrer großartigen Unterstützung - mit dem Projekt „Schutz Bleifarbener Delfine vor dem Beifangtod in Hainetzen in Südafrika“ und in diesem Jahr mit der Geisternetz-Aktion „Stone & Pots“ in Irland weitere, wichtige Initiativen für den Erhalt des Lebens in den Meeren ins Leben rufen. Damit die Welt ein besserer Platz wird, für Delfine und alle anderen Tiere und damit auch für uns Menschen.
Mit dem im Laufe des Jahres vollzogenen Abschied von der aktiven Beteiligung am internationalen Thunfischkontrollprogramm SAFE konnten wir gleichzeitig die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit der GRD zu mehr Nachhaltigkeit intensivieren. Es ist dringend notwendig, dass der Funke der Nachhaltigkeit zu einem großen Feuerwerk in den Köpfen und im Handeln der Menschen wird. Nur so lässt sich dem Artensterben in den Meeren und an Land, der Zerstörung der natürlichen Lebensräume oder dem immer spürbarer werdenden Klimawandel etwas Wirkungsvolles entgegensetzen. Auch wenn wir als GRD vergleichbar im Kleinen handeln, können wir gemeinsam mit Ihnen, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, Großes bewegen! Dabei weiß ich Sie gerne auch in Zukunft an unserer Seite.

Das GRD-Team und ich wünschen Ihnen allen schöne und friedliche Weihnachten und ein gutes und gesundes neues Jahr.

Herzlichst
Ihr Sigmar Solbach,
1. Vorsitzender

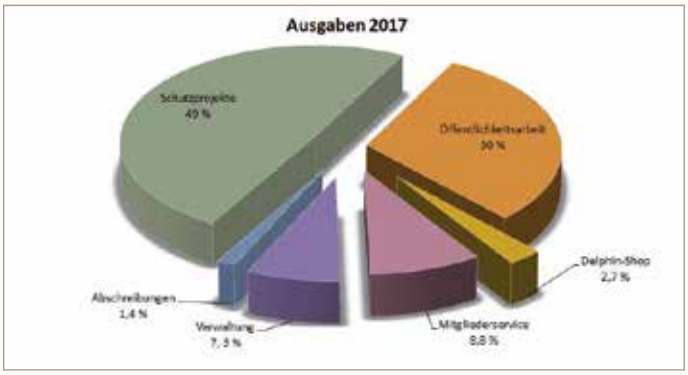
Sigmar Solbach, Messe Düsseldorf,
© ctillmann

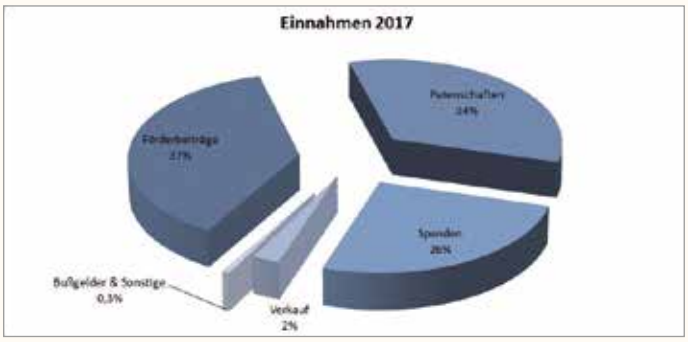
Transparenz

Wir sind als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt, weil wir ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken dienen. Bei der Verwendung der uns anvertrauten Gelder stehen Effizienz, sorgsame Mittelverwendung und die Einhaltung ethischer Standards an erster Stelle. Unsere Ausgaben für Verwaltung und Mitgliederservice liegen durchschnittlich bei etwa 15 Prozent. 2017 erzielten wir 207.666,64 Euro an Einnahmen und 188.256 Euro an Ausgaben. Rund 30 Prozent unserer Mittel wurden für Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit aufgewandt, während die Ausgaben für die Durchführung von Projekten auf rund 47 Prozent stiegen.

Auszug aus unserem Jahresbericht – Finanzen

Wir unterstützen die Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichten uns, in zehn Punkten die Ziele und Strukturen der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. zu veröffentlichen, ebenso die Quellen, aus denen die Mittel stammen und wie sie verwendet werden.
Unsere ausführlichen Jahresberichte veröffentlichen wir online:
www.delphinschutz.org/unser-verein/transparenz/





Wir brauchen Ihre Unterstützung!
Gesellschaft zur Rettung der Delphine
Bank für Sozialwirtschaft - BIC: BFSWDE33MUE
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00

GRD-Puzzle „Bunte Meerestierwelt“
Buntes Geduld- bzw. Legespiel für Groß und Klein. Das Puzzle wird aus 200 Teilen zusammengesetzt. Das Motiv stammt von der Künstlerin Verena Kühnlein. Format: ca. 48 x 36 cm
Preis: **19,99 € zzgl. Versand**

GESCHENK-TIPP!

Mission *Stone & Pots* - Erfolgreiche Meeressäuberungsaktion an der Westküste Irlands

Geisternetze mal anders – aber trotzdem grausam und sinnlos

Hummerreuse © SarahTallon

GHOST FISHING PROJECT IRELAND 2018

Ein Projekt in Kooperation mit der Ghost Fishing Stiftung (GFS)

Im September bargen wir, gemeinsam mit den ehrenamtlichen Tauchern der Ghost Fishing Stiftung (GFS), 57 Hummerreusen, mehrere Hunderte Meter Taue und einige Geisternetze. Mit dieser Aktion haben wir, eine Gruppe aus überzeugten Meeresschützern, einen Teil einer tödlichen Gefahr für die vor „Killary Harbour“ (County Galway) residenten Delfinpopulation beseitigt. Die Aktion fand inmitten artenreicher Küstengewässer westlich vom Connemara National Park, in der Nähe eines Ortes namens Letterfrack, statt. Es war ein sichtbarer Erfolg, auch wenn Hunderte der tödlichen Fallen noch am Meeresgrund blieben und unaufhörlich weitertöten.

Es fühlt sich unbeschreiblich gut an, wenn dir bewusst wird, dass du Leben retten konntest. Leider konnten wir nicht alle Reusen bergen, es waren einfach zu viele und es liegen schätzungsweise noch mehrere Hundert Reusen auf dem Grund. Das sinnlose Sterben geht also täglich weiter, das wird einem erst richtig bewusst wenn man es mit eigenen Augen gesehen hat und diese Kenntnis ist schrecklich!

Irlands Reichtum an Meeressäugern schützen

Irland ist mit 24 Wal- und Delfinarten eines der wertvollsten Gebiete für Wale und Delfine in Europa. Durch außerordentlich günstige Bedingungen in den Meeren und Binnengewässern Irlands, sind die Voraussetzungen für eine große Artenvielfalt hervorragend: Das Meer um Irland ist ausreichend mit Plankton gesättigt, da diese Gewässer Teil der produktiven und kühltemperierten Zone des östlichen Nordatlantiks sind. Plankton ist Nahrungsgrundlage für Fische und auch für viele Walarten. Der Artenreichtum der Meeressäuger ist dort atemberaubend und seit einiger Zeit sind dort neben Gewöhnlichen Delfinen auch Buckelwale, Finnwale und Minkewale zu sehen.

Jeder Einzelne von uns kann die Welt verändern

Birgit Ischner machte einen kleinen Teil von Irland sicherer für die Meereslebewesen, indem sie aufmerksam beobachtete und nicht lange fackelte, sondern prompt eine wichtige Initiative ergriff. Birgit aus Hamburg ist langjährige Unterstützerin der GRD und eine selbstlose Tierfreundin. Als sie auf ihren Reisen nach Baltimore-Südirland, an den Stränden der dortigen Küste vermehrt auf Fischernetzrückstände stieß und sie bereits um die Problematik der „Geisternetze“ wusste, nahm sie im Herbst letzten Jahres den Kontakt zur GFS auf und brachte damit einen großen Stein ins Rollen.

Ghost Fishing Stiftung - wer steckt dahinter?

Die Ghost Fishing Stiftung ist eine international agierende Stiftung, ehrenamtlicher Taucher, die weltweit verlorengegangene Geisternetze und anderes Fischereigerät aus den Meeren holen. Es bleibt jedoch nicht bei der Bergung. In einem nächsten Schritt werden die Netze, die meist aus wiederverwertbaren Rohstoffen bestehen, gereinigt und recycelt. Daraus entstehen u.a. nachhaltige Produkte, z.B. aus Geisternetzen gefertigte Armbänder, den sogenannten Bracenets.

Geisternetze - fast jeder kennt sie doch keiner erahnt ihr Ausmaß

Die meisten von Ihnen haben schon einmal von Geisternetzen gehört – Fischernetze, die herrenlos und millionenfach in den Meeren treiben. Ursprung und Art der Netze sind vielseitig und entgegen weit verbreiteter Meinung, sind nicht immer die Fischer selbst dafür verantwortlich. Netze gehen auch bei zu hohem Seegang - als

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Schließen Sie jetzt eine Geisternetzpatenschaft ab oder unterstützen Sie mit einer Spende die Bergung von Fischereigerät. Denn jedes Lebewesen zählt!

Gesellschaft zur Rettung der Delphine
Bank für Sozialwirtschaft -
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 -
BIC: BFSWDE33MUE

Das Killary Fjord. © A. Gebhard

Geisternetze meist unbeabsichtigt - über Bord. In den Geisternetzen gefangene Fische oder anderes darin hängengebliebenes Meeresgetier stirbt qualvoll und zieht Jäger und Aasfresser an. Die verenden wiederum in den gleichen Netzen. Ein Teufelskreis beginnt. Diese wertvollen Lebewesen sterben vollkommen sinnlos. Keinem ist so richtig bewusst, dass vermutlich Tausende Tonnen Netze unsere Ozeane vermüllen und belasten und dabei jährlich Millionen von Meerestieren töten.

Fischfanggeräte – mit 10 Prozent der größte Posten des Plastikmülls in den Meeren

Fischfanggeräte, wie Angelleinen oder Fischernetze, die aus haltbarem Nylon bestehen, machen sage und schreibe rund 10 Prozent des Plastikmülls in unseren Ozeanen aus - mehr als 700 000 Tonnen gelangen jedes Jahr in unsere Meere und zersetzen sich über Jahrhunderte in immer kleinere Fragmente. Um das Fischfanggerät zuordnen zu können, braucht es Transparenz. Die Forderungen nach einer globalen Registrierung der weltweit zum Einsatz kommenden Fischfanggeräte in einer offiziellen Meldebehörde werden immer lauter. Auch die Hersteller sollen mehr in die Pflicht genommen werden, damit eine nicht fachgerechte Entsorgung der Netze zur seltenen Ausnahme wird. Die Ghost Fishing Taucher können die Netze nur bis zu einer bestimmten Tiefe bergen. Sinken die Netze tiefer in die Meeresgründe, ist es meist für immer.

Fanggerät „Lobster pot“

Eine auf den ersten Blick nicht sofort erkennbare Gefahr geht von Hummerreusen aus. Gerade an der Westküste Irlands, wo das Fischen mit Netzen verboten ist, liegen unzählige dieser heimtückischen Fallen auf dem Meeresboden. Das ergab die Erkundungsmission der GFS im Mai. Der Bewuchs mancher Reusen zeigte, dass sie offenbar bereits seit mehreren Monaten, oder gar Jahren auf dem Meeresgrund liegen. Die Reusen gefährden mit ihren Befestigungsseilen das Leben von Walen, Delfinen und vielen anderen Meerestieren. Genaue Angaben über die Zahl am Meeresboden verlorengegangener Reusen gibt es nicht. Vor Schottland sind Befestigungsseile von Hummerfallen eine der häufigsten Ursachen für den Beifang von Meeressäugern. Laut einer wissenschaftlichen Studie sind dem größten Risiko überwiegend junge Waltiere ausgesetzt. Sie verheddern sich mit ihrer Schwanzflosse in den Seilen und können qualvoll verenden. Neben der unmittelbaren Gefahr der Befestigungsseile für Wale und Delfine, fischen die Fangkörbe der Reusen ohne Unterlass weiter und töten unselektiv und sinnlos unzählige Fische und Haie.

Erfolgreiche und zufriedene Taucher. © Ischner/GhostFishing

Die sechs Taucher der Ghost Fishing Stiftung. © A. Gebhard

Das Team macht sich zum Tauchen bereit. © A. Gebhard

Gemeinsam ist man stärker

Nachdem die mutigen Taucher bisher noch nicht in Irland aktiv waren, versprachen sie Birgit prompt, sie bei ihrem Vorhaben, Irland von Geisternetzen zu befreien, zu unterstützen. Birgit wandte sich an uns und bat uns um unsere Mithilfe. Im Team waren wir uns einig, dass das Problem der Geisternetze vor Irland beseitigt werden muss und sagten spontan unsere Unterstützung zu.

Aller Anfang ist schwer

In Südirland stießen wir mit unserem Vorhaben, auf massiven Widerstand und wir entschieden gemeinsam an der Westküste ein Meeres CleanUp zu organisieren, da uns dort die Unterstützung der lokalen Bevölkerung zugesichert wurde. Anfang September war es dann soweit und ein Team aus sechs Tauchern der GFS, GRD-Diplom-Biologin Verena Platt-Till sowie Unterwasserkameramann und Producer Diplom-Biologe Robert Sigl, der die Aktion mit seiner Kamera ehrenamtlich begleitete, waren Teil des Unterwasserteams. Die GRD-Vorstandsmitglieder Angelika Gebhard und Klaus Heyser waren Teil des Aktionsteams über Wasser und halfen, das geborgene Fischfanggerät an Bord zu hieven.

Weitere Infos online:
delphinschutz.org/projekte/geisternetze/

Geborgene Reusen

Gemeinsames Beach Cleanup

© A. Gebhard

GRD im Einsatz mit den „Geisternetz Tauchern"

In Irland angekommen, zeigte das erste Briefing vor dem ersten Tauchgang bereits, mit welcher Professionalität und Präzision die Taucher von GFS arbeiten. *Es war sehr beeindruckend und ich fühlte mich stolz ein Teil des Bergungsteams sein zu dürfen. Und obwohl ich keine Vorstellung davon hatte, was mich unter Wasser erwartet, wusste ich mich in sehr guten Händen. In jeder Situation fühlte ich mich sicher, auch als ich - angekommen auf ca. 20m Wassertiefe - die eigene Hand vor Augen nicht mehr sehen konnte, so schlecht war die Sicht bei dem ersten Tauchgang. Ich merkte aber schnell, dass wir Taucher sehr gut gegenseitig auf einander aufpassten, das gab einem die notwendige Sicherheit, und man konzentrierte sich schnell auf die Arbeit.* Meist gelang es dem Team recht zügig, die bereits im Mai auf der Erkundungsmission die mit GPS markierten Reusen zu finden, die leeren Reusen mit Bojen zu befestigen, die Bojen mit Luft zu füllen und sie über die Luft an die Wasseroberfläche zu bringen. Anders war es, wenn die Reusen noch voll mit Leben waren.

Das Sterben sehen und Sinnlosigkeit begreifen

Es gab eine bestimmte Reuse, die werde ich mein Leben lang nicht mehr vergessen. Man konnte von außen gleich erkennen, dass sich ein Haufen Katzenhaie darin tummelte. Wir brachen die Öffnung der Reuse auf und sechs Haie schwammen sichtlich geschwächt, einer nach dem anderen, in die Freiheit. Ein Katzenhai blieb zurück, er war bereits tot. Offenbar war er solange in der Hummerfalle gewesen, dass er in ihr verhungerte. Was womöglich weitere Tiere anlockte und in die Falle geraten ließ. Bei diesem Anblick verschlug es mir regelrecht den Atem und eine Betroffenheit überkam mich. Völlig sinnlos musste dieser Hai sterben. Und wie viele andere solcher Fälle bleiben ungesehen und unentdeckt? Hunderte? Tausende? Ich war traurig und fühlte mich auch irgendwie dafür verantwortlich, obwohl ich keine Hummer esse, aber wir kamen zu spät, zu spät um dieses Leben zu retten.

In anderen Reusen entdeckte das Tauchteam viele tote Krabbentiere. Ihre leeren Panzerschalen lagen zu Hauf unter den Hummerfallen und man konnte nur erahnen wie viele Tiere ihr Leben lassen mussten. Weitere Haie, Kongaale und Schalentiere konnten aus den herrenlosen Fallen befreit werden.

Das Aktionsteam konnte gemeinsam mit Hilfe eines Fischers, der seinen Muschelkutter mit Kran zur Verfügung stellte, ca. 60 Hummerreusen, mehrere Hunderte Meter Taue und Geisternetze bei dieser Aktion, sicher an Land bringen. *Die Unterstützung der Westiren war unglaublich und die Aktion hätte ohne die Hilfe auch so nicht stattfinden können! Kooperation mit der lokalen Bevölkerung ist für den Erfolg ausschlaggebend.*

Vortragsabend und Beach Cleanup mit den Partnern von Galway Atlantaquaria

Das Team vom Galway Atlantaquaria, ein für die Öffentlichkeit zugängliches Aquarium, stellte für einen Vortrag der GFS und GRD ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Zahlreiche Besucher kamen vorbei, darunter auch einige Taucher und eine Irische Meeresschutzorganisation. Öffentlichkeitsarbeit ist ein ganz essentieller Teil der gemeinsamen Arbeit, um ein besseres Bewusstsein für den notwendigen Schutz der Meere zu schaffen. Die Zuhörer waren interessiert und sehr offen für das Problem der Geisternetze und womöglich formiert sich vor Ort eine neue Einheit von Geisternetz Tauchern.

Für den nächsten Tag wurde eine Strandsäuberungsaktion organisiert. Alle, die Lust hatten teilzunehmen, waren herzlich eingeladen auf dem öffentlichen „Grattan" Strand von Galway Müll aufzusammeln. Die NGO Clean Coasts, die regelmäßig Strandsäuberungsaktionen organisieren, stellten dem „Stone & Pots"-Team freundlicherweise Handschuhe und Müllsäcke zur Verfügung. Nach nur 60 min kam ein Haufen Zeug zusammen: Plastikmüll, Netzreste, verschieden große Metallstücke, Kleidung und sogar eine Bettdecke. Man muss dabei aber wissen, dass an diesem Strand jeden Monat eine Säuberungsaktion stattfindet und trotzdem wurde so viel zusammengetragen. Es ist unvorstellbar.

Medienresonanz „Stone & Pots"

Klaus Heyser beim Hochziehen einer Reuse. © A. Gebhard

„Stone & Pots" Taucher mit Angelika. © Ischner/GhostFishing

Bergung einer Reuse © Sarah Tallon

Toter Katzenhai © Ischner/GhostFishing

Verena Platt-Till © A. Gebhard

Dankeschön an alle tatkräftigen Unterstützer

Wir danken Birgit Ischner und ihrem Mann Harald, dass sie die Irlandkampagne ins Leben gerufen haben. Dem GFS-Team – Ad, Bas, Marcel, Mick, Martijn und Rob – für das unglaubliche Know-how und ihre scheinbar unermüdliche Kraft, sich für die Meere einzusetzen.
Breffni Gray und seinem Bruder Cillian, Inhaber der Tauchbasis von Scubadive West, die ihre Expertise zur Tauchlocation, das Tauchboot und ihr Equipment zur Verfügung stellten. Der Fotografin Sarah Tallon und Robert Sigl, dass Sie mit Foto- und Videomaterial die „Stone & Pots"-Mission und das Problem der Geisternetze für alle sichtbar machen und der Schuhdesignerin Clarissa Neff für die ehrenamtliche Gestaltung des Geisternetz-Infoflyers.

Die beste Kampagne ist leider fast zwecklos wenn keiner etwas davon mitbekommt. Deshalb ist Öffentlichkeitsarbeit so wichtig. So erfahren noch mehr Menschen welche Probleme und womöglich auch welche Lösungen es für diese Probleme gibt. Das gemeinsame Ziel der GFS und der GRD ist, dass neben der Bergung der Geisternetze, das Problem der Geisternetze sichtbar und bewusster in den Köpfen der Menschen wird. Das Aktionsteam von GFS und GRD freuen sich sehr darüber, dass die Medienresonanz, sowohl in Irland UND Deutschland so positiv war. Wir danken allen Medien und Journalisten, die uns halfen, das Problem der Geisternetze bekannter zu machen.

Mit Ihrer Hilfe wurde die Welt ein Stückchen besser

Im Namen des gesamten Missionsteams bedanken wir uns ganz herzlich für Ihre großartige Unterstützung. Um den Erfolg und das Gelingen einer so wichtigen Mission zu gewährleisten braucht es Menschen, die neben jeder Menge Herzblut auch finanzielle Unterstützung mit einbringen. Wir können Ihnen gar nicht genug dafür danken. Durch Ihre Spenden ist Leben gerettet worden. Ohne Ihre Unterstützung wäre die Mission „Stone & Pots" gar nicht möglich gewesen.
Weitere Sponsoren der Aktion waren: LUSH Cosmetics, Tauchen Award und Dapper Tatoo
Herzlichen Dank Ihnen allen!
Verena Platt-Till

GESCHENK-TIPP!

BRACENETS im GRD-Delphin-Shop

Ein Bracenet ist mehr als nur ein Armband, es ist ein persönliches und einzigartiges Statement für den Schutz unserer Weltmeere. Denn jedes Bracenet mehr bedeutet ein Stück Geisternetz weniger. So leistet ein kleines Accessoire einen großen Beitrag dazu, das Bewusstsein der Menschen für die Erhaltung der Ozeane zu schärfen.
Bracenet möchte mit ihren nachhaltigen Bracenets aktiv etwas gegen die Vermüllung der Meere mit Geisternetzen tun und öffentlich ein Zeichen setzen. Gemeinsam mit den Meeresschutz-Organisationen Healthy Seas und Ghostfishing bergen sie Geisternetze, reinigen sie und fertigen daraus in Handarbeit ein Armband – das Bracenet. Preis: 19,00 € zzgl. Versand

GRD in Aktion für den Delfin- und Meeresschutz

Wir danken allen Ehrenamtlichen für ihre Hilfe!

In Vorträgen und auf unseren GRD-Ständen, bei Messen und Märkten informieren wir mit der Unterstützung unserer Ehrenamtlichen über den Zustand unseres fragilen Planeten und die bedrohte Artenvielfalt unserer Meere. Bei dieser Gelegenheit geben wir Tipps, welche Möglichkeiten JEDER Einzelne von uns hat, die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen.

Sommer Tollwood Festival 2018

Mit einem Infostand waren wir im August zwei Tage lang im Grünen Pavillon I des Sommer Tollwood Festivals vertreten. Hier machten wir verstärkt auf den Verlust mariner Artenvielfalt durch die Vermüllung der Meere mit Plastikmüll aufmerksam. Kinder wie Erwachsene hatten die Möglichkeit, am GRD Glücksrad zu drehen und einen Sachpreis zu gewinnen. Kleines Highlight für unsere Besucher war unsere Tombola mit einem Hauptgewinn aus verschiedenen Produkten für eine plastikfrei(er)e Lebensweise. Der Infostand war ein voller Erfolg und wir danken den Organisatoren für die Möglichkeit dabei gewesen zu sein. Wir danken den Ehrenamtlichen Lydia Martin, Bernhard Otto, Werner Kellerer, Annette Schmidt, Claudia Heinrich, Iris Schladt und Chris Till. Ein besonderer Dank gilt der Künstlerin Verena Kühnlein, die extra für diese Gelegenheit Steine vom Tegernsee bunt bemalte und ihre „Tegernseer Kostbarkeiten" für das GRD-Glücksrad-Quiz als Gewinne spendete.

GRD - Vortrag bei Never Town (Filmscreening) im Patagonia Store München am 20.9.2018

Am 20. September, lud Patagonia München zum Filmscreening NEVER TOWN im Store in Schwabing ein. Erfreulicherweise kamen sehr viele interessierte Besucher. Verena Platt-Till, GRD-Diplom-Biologin, war als Special Guest eingeladen. In einem Kurzvortrag zeigte sie aktuelle Bilder und Videos der im September erfolgreich durchgeführten Geisternetz-Kampagne „Stone & Pots". Mit ihrem Vortrag machte sie auf die Bedrohung der Artenvielfalt durch herrenlose Geisternetze aufmerksam. Patagonia sammelte bei dieser Veranstaltung Spenden in Höhe von 234,29 Euro, die direkt in unsere Delfinschutzarbeit flossen. Wir danken dem gesamten Team von Patagonia herzlich für die Einladung und den zahlreichen Besuchern für die großzügigen Spenden und das große Interesse an unserer Arbeit.

Großdemo „Mia ham's satt"

Am 6. Oktober rief das Aktionsbündnis Artgerechtes München zur Großdemo „Mia ham's satt" für ein nachhaltiges und lebenswertes Bayern auf. Ungefähr 18.000 Menschen waren an diesem Samstag mit auf der Straße. Laut und bunt, in kreativen Kostümen, mit selbst gebastelten Schildern und natürlich großen Aktionsbildern. Auch wir waren mit einem Demoblock und einem Infostand am Königsplatz dabei. Wir unterstützen das Aktionsbündnis, das vom Tollwood Kulturfestival ins Leben gerufen wurde von Beginn an. Ziel des Bündnisses ist es u.a., dass in allen städtischen Einrichtungen nur noch Produkte eingesetzt werden, die nachweislich aus artgerechter Tierhaltung stammen. Wir danken unseren Bündnispartnern von Artgerechtes München für die Organisation der erfolgreichen Demo und der Tierschutzorganisation PROVIEH für das Teilen eines gemeinsamen Infostands. Unseren Ehrenamtlichen Bernhard Otto, Annette Bolte, Iris Schladt, Clarissa Neff, Chris Till, Marion Schondorf, Brigitte Fischer und Monika Reischl und last but not least Verena Kühnlein danken wir für ihren großartigen Einsatz.

Boot 2019: Save the Date zu 50 Jahre internationaler Wassersport

Vom 19.-27.1.2019 ist es wieder soweit: Die weltgrößte Wassersportmesse BOOT in Düsseldorf öffnet ihre Tore zum 50. Mal und die GRD ist auch zu diesem Jubiläumsjahr in alter Tradition mit dabei. Unser Team sowie Partner aus diversen Projekten erwarten Sie am Stand 3 D 94 in Halle 3. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

WANTED! Ehrenamtliche gesucht

Wer hat Interesse, uns ehrenamtlich tatkräftig zu unterstützen? Egal ob an einem Messestand, oder im Office? Wir freuen uns immer sehr über neue, fleißige und kreative Unterstützer! Falls ihr Lust auf eine ehrenamtliche Tätigkeit habt, dann schreibt bitte eine E-Mail an info@delphinschutz.org

Plastikmüll auch in deutschen Binnengewässern nachgewiesen

Interview der Diplom-Biologin Verena Platt-Till mit Isabella Schrank, Diplom-Biologin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Bayreuth.
Isabella Schrank gehört zu einer der ersten Forschergruppen in Deutschland, die sich einen systematischen Überblick über die Plastikbelastung von deutschen Flüssen und Seen verschaffen möchte. Die Forscherin wirkte an der jüngst veröffentlichten Studie „Mikroplastik in Binnengewässern Süd- und Westdeutschlands" mit.

V. P-T: Sie als Expertin: Wie steht es um die Belastung unserer Binnengewässer mit Plastikmüll bzw. Mikroplastik? Vermutlich schlecht? Was meinen Sie dazu?

I. Sch: Was wir aus unserer Forschung und den Studien anderer Wissenschaftler sagen können ist, dass man praktisch überall Mikroplastik finden kann. In unseren Binnengewässern genauso wie in den Ozeanen. Wir haben sehr kleine Plastikteile (kleiner 300µm) in allen unseren untersuchten Proben der Flusswasseroberflächen finden können. Insgesamt können wir im weltweiten Vergleich von einer geringen bis mittleren Belastung sprechen oder auch von einer sogenannten zivilisatorischen Grundlast.

V. P-T: Es gibt verschiedene Sorten von Plastik. Welches Plastik wird am häufigsten in unseren Binnengewässern gefunden?

I. Sch: Am häufigsten finden wir Polyethylen und Polypropylen in unseren Proben. Diese beiden Kunststoffsorten werden häufig im Verpackungs- und Einwegbereich zum Beispiel in der Lebensmittelindustrie verwendet und weisen außerdem den höchsten Produktionsanteil auf. Daher ist es nicht verwunderlich, dass wir sie auch in unseren Gewässern wiederfinden.

V. P-T: Inwieweit wirkt sich das Mikroplastik auf die in den Flüssen lebenden Organismen oder auch das Wasser an sich aus? Wieviel gelangt davon in die Meere?

I. Sch: Mikroplastik wird nicht oder nur sehr langsam abgebaut und kann sich daher in den Gewässern anlagern, die Belastung kann also mit der Zeit ansteigen. Es ist denkbar, dass es zu Veränderungen der Gewässerökologie kommen kann. Zurzeit liegen allerdings noch keine Untersuchungsergebnisse zu möglichen Auswirkungen auf die Ökologie von Binnengewässern vor.
Studien zeigen, dass viele Organismen wie Fische, Krebse oder Würmer Mikroplastik mit Nahrung verwechseln und aufnehmen können. Neben den Partikeln selbst, können die zugesetzten Stoffe wie Weichmacher oder Stabilisatoren mit der Zeit aus den Partikeln austreten und so ins Wasser gelangen. Hier besteht auf jeden Fall noch viel Forschungsbedarf.

Wieviel Mikroplastik aus den Flüssen in unsere Meere gelangt, ist schwer zu sagen. Flüsse fungieren nicht nur als Transportwege und Eintragspfade, sondern auch als Senken. Da hier sehr viele Faktoren eine Rolle spielen, ist eine Frachtabschätzung kaum möglich. Es gibt Studien, die besagen, dass 50-90% des marinen Plastikmülls aus Flüssen eingetragen wird.

V. P-T: Woher rührt dieses Plastik? Ist es wirklich so, dass der Löwenanteil aus Reifenabrieb und Mikro-Fleecefasern besteht?

I. Sch: Am häufigsten haben wir in unserer Studie Mikroplastikfragmente gefunden, also sogenanntes sekundäres Mikroplastik, welches durch physikalische, chemische und mechanische Einwirkung aus größeren Teilen entstanden ist. Auch andere Studien wie zum Beispiel eine Studie des Umweltbundesamts kommen zu diesem Ergebnis. Kleidungsfasern sowie primäres Mikroplastik, welches bereits in dieser Größe produziert wird und zum Beispiel in Kosmetikprodukten zum Einsatz kommt, nehmen einen geringeren Anteil ein.
Die Forschung bezüglich Reifenabrieb ist noch am Anfang, es gibt Schätzungen über die jährlich entstehende Menge, wie viel davon in unsere Gewässer gelangt, ist dabei unklar. Reifenabrieb ist schwer zu detektieren und findet daher in vielen Mikroplastik Studien, so auch in unserer, bisher keine Berücksichtigung.

V. P-T: Was wird gegen diesen Zustand in unseren Binnengewässern getan bzw. was kann man dagegen tun?

I. Sch: Makroplastik, also laut gängiger Definition Teile größer 5mm, können von Stränden und Wasseroberfläche abgesammelt werden. Bei Mikroplastik hat man da auf Grund der geringen Größe keine Chance. Besser ist es allerdings so oder so den Eintrag in die Umwelt zu vermeiden. D.h. Müll nicht achtlos weg zu werfen, sondern immer fachgerecht entsorgen (Wertstofftonne oder gelber Sack). Außerdem

kann vor allem die Nutzung von Einwegprodukten reduziert werden. Des Weiteren gibt es Überlegungen eine weitere Reinigungsstufe in Kläranlagen einzubauen. Kläranlagen halten bereits jetzt den Großteil an Mikroplastik zurück, aber noch nicht alles.

V. P-T: Auch im Leitungswasser wird Mikroplastik nachgewiesen. Kann man im Privathaushalt Filter dagegen einsetzen?

I. Sch: Die Frage ist, ob das wirklich sinnvoll ist. Wir benutzen täglich viele Kunststoffprodukte, die Mikroplastikpartikel abgeben. Wenn wir Plastikflaschen oder auch Glasflaschen mit Kunststoffschraubverschluss verwenden, ist davon auszugehen, dass wir auch hier Partikel aufnehmen können. Auch wenn wir Nahrung auf Kunststoffbrettchen zerkleinern, lösen sich winzige Fragmente. Viele Lebensmittel sind in Kunststoff verpackt. Lassen wir ein Wasserglas einige Zeit offen stehen, können sich dort kleinste Partikel aus der Luft ablagern. Es ist davon auszugehen, dass wir nicht nur über das Leitungswasser Kunststoffpartikel konsumieren. Wie so oft, sind die Auswirkungen auf die Gesundheit auch hier eine Frage der Konzentration und die sind im Leitungswasser, wenn überhaupt, sehr gering. Ich halte unser Trinkwasser für sehr sauber und habe keine Bedenken es weiterhin ohne Filter zu benutzen.

V. P-T: Wie bedrohlich ist das nachgewiesene Mikroplastik für unsere Gesundheit?

I. Sch: Das ist bisher noch unklar. Wir als Tierökologen beschäftigen uns mit den Auswirkungen auf Gewässerorganismen, aber auch hier kann man bisher keine klaren Aussagen treffen. Vermutlich sind die zugesetzten Additive wie Weichmacher, Stabilisatoren, Flammschutzmittel, Farbstoffe, etc. ein größeres Problem als die reinen Kunststoffpartikel. Mit der Zeit und unter bestimmten Umweltbedingungen können diese Additive aus den Partikeln austreten. Hier besteht auf jeden Fall noch großer Forschungsbedarf.

V. P-T: Wir in München lieben im Sommer die Isar. Sie kommen ja ursprünglich aus München - hier wird gefeiert und Müll produziert - so manches Plastikteil landet dabei im Fluss. Ist die Stadt München da zu nachlässig was die Freizeitgestaltung der Bürger an der Isar betrifft? Meinen Sie, dass Strafen bzw. Bußgelder erlassen werden müssten?

I. Sch: Ich denke, dass hier auch jeder Einzelne gefragt ist. Verpackungen, die man an die Isar trägt, kann man auch wieder mitnehmen, auch wenn man gefeiert hat und gerade wenn man die Isar liebt. Schließlich ist es auch optisch kein schönes Bild, wenn man sein Handtuch zwischen Plastikmüll ausbreitet. Es gibt inzwischen viele Mülleimer an den häufig frequentierten Stellen. Wo Mülleimer fehlen, könnte die Stadt nachrüsten. Aber auch einen fehlenden Mülleimer sehe ich nicht als Grund, die Umwelt als solchen zu benutzen. Natürlich helfen Apelle nur begrenzt und ab einem gewissen Punkt machen dann vielleicht auch Bußgelder Sinn oder wie wäre es stattdessen mit freiwilligen Müllabsammel-Aktionen?

Isabella Schrank bei der Probenentnahme

V. P-T: Was denken Sie, kann „der Einzelne" mit der Vermeidung von Plastikprodukten die Katastrophe noch abwenden? Was raten Sie den Verbrauchern?

I. Sch: Von einer Katastrophe würde ich grundsätzlich nicht sprechen. Aber ich denke man kann auch etwas tun, ohne direkt ein Katastrophenszenario vor Augen zu haben. Kunststoffe sind aus unserer Zeit nicht mehr wegzudenken und wenn man zum Beispiel an den technischen und medizinischen Fortschritt denkt, möchte sicher niemand mehr ohne Kunststoffprodukte leben. Das halte ich auch für sinnfrei. Man könnte aber Kunststoff wieder als das betrachten was es ist, ein wertvoller Rohstoff und kein billiges Wegwerfprodukt.
Neben der Nutzung spielt die Entsorgung eine große Rolle. In der Umwelt hat der wertvolle Rohstoff aus ökonomischer wie ökologischer Sicht nichts verloren.
Eine gute Zusammenfassung für den Verbraucher finde ich die 5 Wörter mir „R": reuse, reduce, recycle, rethink, repair. Also lieber Mehrweg- als Einweg, lieber Reparieren als Wegwerfen und Überdenken was man wirklich braucht.

V. P-T: Immer mehr Produkte aus sogenanntem Bioplastik kommen auf den Markt. Sind Produkte aus Bioplastik eine Alternative? Falls nicht, wieso nicht?

I. Sch: Bioplastik kann, muss aber keine Alternative sein. Die Frage ist immer auch, was ist mit „Bioplastik" gemeint. Polymere aus nachwachsenden Rohstoffen und/oder sich in der Umwelt abbauende Kunststoffe? Kunststoffe, die sich in der Umwelt zersetzen und keine potentiell toxischen Rückstände hinterlassen, können eine gute Alternative sein. Lassen sich diese Kunststoffe allerdings nur unter ganz bestimmten Bedingungen abbauen, die man so in der Umwelt gar nicht findet, hat man zumindest was den Müll in der Umwelt betrifft, keinen Gewinn erzielt. Bei aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnenem Bioplastik kann eine gewisse Nachhaltigkeit gegeben sein. Auch hier kommt es allerdings insgesamt auf die ökologische Bilanz bei Produktion, Haltbarkeit, etc. an.

V. P-T: Die EU-Kommission möchte Single-Use Plastik, wie Trinkstrohhalme, Einweggeschirr, etc. in Zukunft verbieten. Glauben Sie, dass dieses Verbot helfen wird der Vermüllung unserer Umwelt entgegenzuwirken?

I. Sch: Ich denke, dass die Vermeidung von unnötigen Einwegprodukten und der Umstieg auf Mehrwegprodukte, wo es möglich ist, auf jeden Fall ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist. Dabei sollte man nicht vergessen, dass es in manchen Bereichen wie dem medizinischen sinnvoll ist Einwegprodukte zu verwenden. Des Weiteren sollte man bedenken, dass die Problematik nicht allein durch das Verbot von Trinkhalmen gelöst werden kann. Auch das Ersetzen von Einwegkunststoff durch andere Einwegprodukte aus Papier oder Holz ist nicht unbedingt ökologisch sinnvoll.

V. P-T: Sehr geehrte Frau Schrank, vielen herzlichen Dank für Ihre Zeit!

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Untersützen Sie uns mit einer Spende:
Stichwort: Für saubere Meere
GRD - Bank für Sozialwirtschaft -
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00
BIC: BFSWDE33MUE

Delfine in Kroatien

© Florian Hiltmair

Ein Projekt in Kooperation mit der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb und der kroatischen Meeresschutzorganisation VAL

www.val-nature.hr

Großartige Mitarbeit der Bürgerforscher beim Projekt „Rettung der letzten Adria-Delfine“

So viel hatten wir noch nie! Sensationelle 650+ Sichtungsmeldungen – das ist die vorläufige Bilanz unseres Citizen Science Programms „Adria-Delfine bitte melden!“. Großen Anteil an dem überwältigen Erfolg hatte unsere in diesem Jahr herausgekommene, kostenlose Sichtungs-App (erhältlich im App Store und bei Google Play). Ende Oktober konnten wir bereits über 1 350 Downloads registrieren. Wir danken allen, die die Augen offen gehalten und sich die Mühe gemacht haben, uns ihre Beobachtungen, sehr oft gleich mit Fotos und Videos, zu melden.
Neben über 600 Delfinsichtungen - überwiegend trafen unsere Bürgerforscher auf Große Tümmler - erhielten wir diesmal viele Meldungen über Meeresschildkröten (24). Fünfmal wurden sogar Thunfische gesichtet, was nicht gerade häufig vorkommt. Und wirklich sensationell ist die Sichtung einer Mönchsrobbe nahe der Insel Vrgada Ende August. Leider reichte die Zeit nicht für ein Foto. Dennoch konnte das Tier derart exakt beschrieben werden, dass kein Zweifel besteht: es war tatsächlich eine der hochgradig vom Aussterben bedrohten Mittelmeer-Mönchsrobben. Sie gelten als eines der seltensten Säugetiere Europas. In der Adria wurden sie bereits für ausgestorben erklärt.

Delfinsichtungen melden mit der GRD-Sichtungs-App

Rücksichtsloser Delfintourismus jetzt auch in Kroatien

Der in den vergangenen Jahren stark gestiegene Bekanntheitsgrad der letzten Adria-Delfine hat in Kroatien leider auch eine Kehrseite. Zunehmend werden in den Touristenorten Delfintouren angeboten. Mancherorts sind sie wie die buchstäblichen Pilze aus dem Boden geschossen. Besorgte Bootsfahrer berichten von Verfolgungsjagden und Einkreisen von Delfinen. Manche Schilderungen erinnern fatal an die außer Kontrolle geratene Situation in Ägypten bei den Delfintouren vor Hurghada.
Unsere Partner von der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb werden daher unter Leitung von Dr. Martina Duras eine landesweite Bestandsaufnahme der Anbieter von Delfintouren beginnen. Mit der kroatischen Naturschutzbehörde (HAOP) sollen dann Wirkungsmaßnahmen, wie z.B. eine Zertifizierung der Anbieter auf den Weg gebracht werden. Denn offizielle und gute Richtlinien des HAOP für Delfinbeobachtungen gibt es in Kroatien schon lange.

Rettung der letzten Adria-Delfine – helfen Sie mit!

Geschenktipp: Delfinpatenschaft

Nur noch etwa 220 Große Tümmler leben in den kroatischen Küstengewässern. Gemeinsam mit Tierärzten der Universität Zagreb und der kroatischen Naturschutzorganisation VAL („Welle“) wollen wir ihr Aussterben verhindern und ihren Lebensraum schützen. Helfen Sie mit! Spenden mit dem Stichwort „Adria-Delfine“ sowie die Beiträge aus den Patenschaften für einen Adria-Delfin kommen diesem Schutzprojekt zugute.
Spendenkonto Gesellschaft zur Rettung der Delphine: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00, BIC: BFSWDE33MUE

Wir danken allen ganz herzlich, die dieses wichtige Projekt mit einer Spende oder ihrer Patenschaft für einen Adria-Delfin unterstützen!

Verletzter Streifendelfin sucht Gesellschaft von Seglern

Eine ebenso seltene wie berührende Begegnung mit einem verletzten Streifendelfin (Blau-Weißer Delfin) machte eine in einer Bucht vor der Insel Žirje (nahe Šibenik) ankernde Segelcrew Mitte August. Das von einer etwa 20 cm langen, deutlich erkennbaren Narbe auf der linken Körperseite gezeichnete Tier hielt sich über 8 Stunden nahe der Segelyacht auf. Immer wieder schwamm er um das Schiff herum, zeigte großes Interesse für im Wasser schwimmende Menschen. „Er scheint etwas einsam zu sein und sucht Kontakt“, berichtet Skipper Martin L. Trotz seiner auffälligen Narbe und Kontaktfreudigkeit erhielten wir keine weiteren Berichte von diesem ungewöhnlichen Delfin.
U. Karlowski

© U. Karlowski

SCHUTZPROJEKT SÜDAFRIKA

Südafrika: Schutzprojekt für bedrohte Delfinart

Bleifarbener Delfin im Sprung vor Richards Bay. © Brett Atkins

Ein Projekt in Kooperation mit Humpback Dolphin Research (HDR)

HUMPBACK DOLPHIN RESEARCH

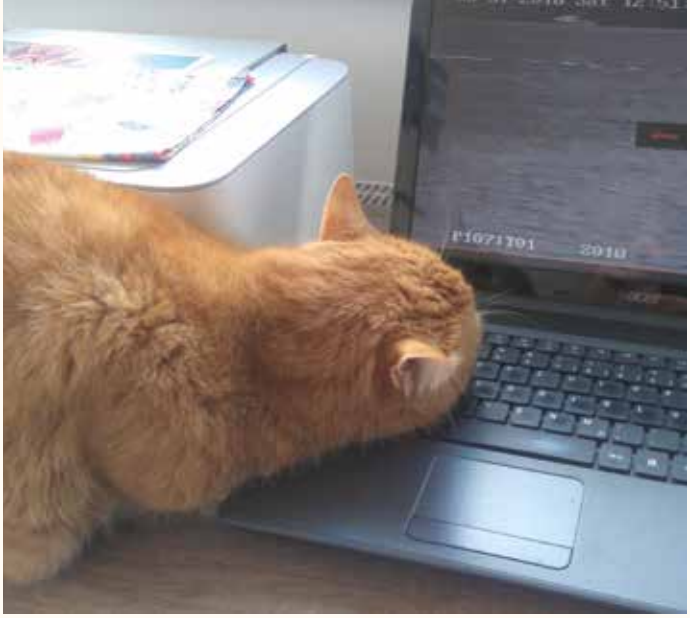
Drei Menschen ertrinken bei Wartungsarbeiten an einem Hainetz vor Richards Bay

Ein tragisches Unglück überschattete das von uns unterstützte Projekt „Bleifarbene Delfine in Südafrika – Hainetze bedrohen ihr Überleben“ der südafrikanischen Meeresbiologin Shanan Atkins von Humpback Dolphin Research. Drei Mitarbeiter des KwaZulu-Natal Sharks Board (KZNSB) ertranken während Wartungsarbeiten am berüchtigten Hainetz „net 99“ vor Newark Beach. Der Propeller ihres Bootes hatte sich im Netz verfangen. Das Boot kenterte in rauher See. Nur zwei Besatzungsmitglieder überlebten.
Erschütternd ist, dass die Angestellten des KZNSB nur wenige Tage zuvor ihren Streik für höhere Löhne beendet hatten. Während dieser Zeit waren aus Sicherheitsgründen alle Hainetze an der Ostküste von Südafrika (Provinz KwaZulu-Natal) abgebaut worden. Doch dabei beließ man es nicht. Keine Rolle spielte, dass die Strände von der Bevölkerung auch während des Streiks genutzt wurden. Keine Rolle spielte, dass es keinerlei Vorfälle gab, keine Haiangriffe, niemand kam zu schaden.

Feldarbeit: Delfine erforschen mit dem Projektboot und via LiveCam

Auf vier Kontrollfahrten Ende September traf Meeresbiologin Shanan Atkins jedesmal wenigstens einen der scheuen Bleifarbenen Delfine. Meist handelte es sich „gute alte Bekannte“, also Delfine, die bereits früher einmal hier angetroffen wurden. Während Shanan und ihr Team die Delfine aus nächster Nähe erforschen, macht dies Projektmitarbeiterin Judith Leiter aus Tirol per LiveCam aus 8 600 km Entfernung. Bis Ende Oktober waren so bereits 114 Sichtungen im Zuge des Citizen Science Projekts „Delfine vor Richards Bay mit der LiveCam spotten“ zusammengekommen. Neben Bleifarbenen Delfinen und Großen Tümmlern tauchten auch dreimal Buckelwale unmittelbar vor der Küste auf.
Die Sichtungsdaten sind sehr wichtig. Untermauern sie doch eindrucksvoll, dass Bleifarbene Delfine die Küste vor Richards Bay sehr regelmäßig entlang schwimmen. Die hier lauernden Hainetze sind eine große Gefahr für die vom Aussterben bedrohten Tiere, von denen es in Südafrika aktuell nur noch etwa 500 Exemplare gibt.

Bleifarbener Delfin mit tattoo skin disease. © B. Atkins



„Lahme Leitung? Zeit für ein Nickerchen“: Manchmal dauert es dann doch zu lange, bis die Kamera mit dem Zwischenspeichern fertig ist.... © J. Leiter

Einzigartige Wissenschaftsinitiative: Das „SouSA Consortium“

Das „SouSA Consortium“ ist eine Initiative von 16 südafrikanischen Meeressäugerspezialisten, darunter natürlich auch Shanan Atkins. Die Gruppe der in 12 Universitäten und Forschungsinstituten arbeitenden Wissenschaftler wurde 2016 gegründet. Ihr Name leitet sich vom Gattungsnamen der Buckeldelfine, Sousa, ab. „Wir haben uns zusammengeschlossen, um systematisch Forschungsergebnisse zusammenzutragen. Gemeinsam wollen wir Lösungen finden, um das Aussterben der Bleifarbenen Delfine in Südafrika zu verhindern“, erklärt Dr. Simon Elwen vom Säugetierforschungsinstitut der Universität Pretoria.

Weitere Infos online: delphinschutz.org/projekte/suedafrika/

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Gesellschaft zur Rettung der Delphine
Bank für Sozialwirtschaft - Stichwort: Südafrika
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 - BIC: BFSWDE33MUE

Landesweite Datenerfassung über den Zustand der Population

Aktuell fassen die Forscher des „SouSA Consortiums“ unter Leitung von Dr. Stephanie Plön von der Nelson Mandela University in Port Elizabeth landesweit alle verfügbaren Daten über Hautkrankheiten, Verletzungen und anderer Leiden von Bleifarbenen Delfinen zusammen. Denn immer häufiger treten bei ihnen Hautinfektionen, wie „tattoo skin disease“ oder Lobomycosis, auf. Die Krankheiten werden von Pockenviren und Pilzen ausgelöst.
Ursachen sind wahrscheinlich belastete kommunale und landwirtschaftliche Abwässer sowie Stress. Alles Faktoren, die das Immunsystem der Meeressäuger schwächen. Darüber hinaus fahnden die Wissenschaftler auch nach Verletzungen durch Schiffspropeller und anderer von Menschen aber auch Haien verursachter Verletzungen bei den Delfinen. Dazu wird das sämtliche zur Verfügung stehende Fotomaterial aller Forschungsgruppen zusammengefasst und analysiert.
Ziel des „SouSA Consortiums“ ist es, landesweite Managementpläne für effektive Schutzmaßnahmen auf den Weg zu bringen.

Ulrich Karlowski nach Informationen von Shanan Atkins und Judith Leiter

Patenschaften für Bleifarbene Delfine. Ich bin Venus!

Bleifarbener Patendelfin „Venus“ © B. Atkins

Ihren Namen erhielt VENUS wegen ihrer 7 v-förmigen Kerbe im Finnenprofil. Sie wird vor Richards Bay seit ihrer Fotoidentifizierung im April 1998 am häufigsten gesichtet. VENUS dürfte mindestens 30 Jahre alt sein und ist dreifache Mutter.

Online Pate für VENUS werden:
delphinschutz.org/pate-werden/suedafrika/venus

GESCHENK-TIPP!

Kooperation führt zu M.E.E.R Erfolg & Nachhaltigkeit im Wildtiertourismus

Neue Beobachtungsstation fördert die Zusammenarbeit bei Whalewatching Anbietern vor La Gomera

Alle Fotos: Fabian Ritter, M.E.E.R. e.V.

Eröffnung

Im Frühjahr 2017 eröffneten unsere langjährigen Partner von M.E.E.R. e.V. die erste Beobachtungsstation zur landgestützten Beobachtung von Walen und Delfinen vor La Gomera. Die von uns geförderte Station, die sich im Süden der Insel, nahe des Valle Gran Rey - ca. 290 m über dem Meeresspiegel befindet, kann bereits nach den ersten Monaten der Betriebsaufnahme nennenswerte Erfolge verzeichnen.

Funktion und Ziele

Neben dem primären Ziel Sichtungsdaten von Walen und Delfinen zu erheben, bzw. die Arten und Populationszusammenstellung der Meeressäuger genauer zu erfassen, dient die Station auch dem Monitoring von Schnellfähren. Schnellfähren stellen eine große Gefahr für Meeressäuger dar. Eine weitere wichtige Funktion ist die gezielte Koordination der Whalewatching Boote. Das fördert zum einen höhere Sichtungsraten der Tiere und verringert zum anderen durch Streuung der Boote den Druck auf die Meeressäuger.

Observing Cetaceans From Land – Developing Co-operation as the Driving Force Behind Sustainable Whale Watching Tourism

Fabian Ritter[1], Christian Steindorff[1], Christina Sommer[1], Volker Smit[1]

(1) M.E.E.R. e.V., Bundesallee 123, 12161 Berlin, Germany, contact: ritter@m-e-e-r.de

20 JAHRE

Introduction

The Canary Islands are known for an extraordinarily high cetacean species diversity. Off La Gomera, 23 cetacean species have been documented (Ritter 2012). Through a long-term collaboration with local operators, scientific research and public education are integrated in various ways into the whale watching tourism. In 2017, the first permanent platform for the observation of cetaceans from land was established. The platform shall serve as an aid for whale watching operators by means of communicating sightings from land to the vessels.

Methods

The observation platform (Fig. 1) is situated on the southern coast of La Gomera, some 290 m above sea level. During regular observation sessions from 06 April until 31 October 2017, the sea was scanned with the help of a stabilized handheld binocular CANON 15*50 IS AW (15x magnification), a monocular SWAROVSKI Habicht AT 80 HD telescope with an 30x wide angle ocular, and a BIGEYE BINOCULAR (equipped with 20x & 40x stereo vision oculars, Fig. 2)

For each sighting we recorded the distance to coast, behavioural states (TRAVEL, REST, MILLING, FORAGING and SOCIALIZING), presence or absence of vessels, number of vessels present, responses of cetaceans to vessel presence (AVOIDANCE, NO RESPONSE, PROXIMITY and INTERACTION, categories defined in Ritter 2003), and the duration of the observation.

If the initial sighting was made from land and whale watching vessels were visibly operating in the area, an attempt was made to convey the sighting to the vessel(s) via mobile phone or radio.

Acknowledgements

This project was funded by the Society for the Protection of Dolphins (GRD), Deutsche Stiftung Meeresschutz (DSM), Beatrice-Nolte-Stiftung, International Fund for Animal Welfare (IFAW) and TUI Cruises. Many thanks to our whale watching partner OCEANO Gomera for willingly supporting scientific research. M.E.E.R.'s work would not be possible without the great and voluntary support of its active members.

BEATRICE NOLTE STIFTUNG FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

IFAW

Results

A total of 96 hours and 45 minutes of sighting effort was accomplished. 69 cetacean sightings were documented, comprising a minimum of six species: bottlenose dolphins (Tursiops truncatus, N=21), short-finned pilot whales (Globicephala macrorhynchus, N=21), Atlantic spotted dolphins (Stenella frontalis, N=3), Bryde's whales (Balaenoptera brydei, N=2), unidentified baleen whales (N=3), unidentified dolphins (N=14) and unidentified beaked whales (N=1). During 4 sightings, the animals were only classified as "unidentified cetaceans". During 3 sightings, short-finned pilot whales were seen together with bottlenose dolphins.

During 31 sightings, behavioural states could be determined. These included TRAVELING (N=16), RESTING (N=5), MILLING (N=4), FORAGING (N=4), and SOCIALIZING (N=2, Fig. 3a). Boats were present during 45 out of 63 sightings. Boat presence varied from no boat (N=18), 1 boat (N=32), 2 boats (N=11) to 3 boats (N=2) together with the same animal group (Fig. 3b). Responses to the vessels were documented during 28 sightings. These were AVOIDANCE (N=1), NO RESPONSE (N=8), PROXIMITY (N=18) and INTERACTION (N=1, Fig. 3c). During 11 instances, a sighting that initially was made from land was successfully conveyed from the land-based platform to a whale watching vessel at sea.

Discussion

We were able to show that, when weather and sea state allow it, the presence of individual large whales and small cetacean groups can be remotely documented from land (compare Smit et al. 2003). The observation may also include behavioural states, and the response of the groups to vessel presence. The latter, though, have to be treated carefully. A response may easily be overlooked at distances of several miles. It is likely that positive reactions will be overestimated as they typically involve smaller distances between vessels and cetaceans which are easier to observe from far.

The service to convey sightings made from land is available for all whale watching operators, hence the platform fulfils a variety of valuable tasks: it a) acts as a mediator between operators competing for the same resource; b) helps increasing the sighting success of vessels; and c) helps creating a sense of community within operators and fosters the dialogue between stakeholders.

In the future, the platform also shall help dispersing vessels within the area covered by operators, resulting in less pressure on the animals. The platform represents an essential additional part of a long-term conservation strategy to develop whale watching as a sustainable use of cetaceans off La Gomera. It is hoped that similar platforms will be established on other Canary Islands and elsewhere.

Alle Beteiligten, sowohl Whalewatching Anbieter, wie auch die durch die menschengemachten Gefahren gefährdeten Wale und Delfine, sollen gemeinsam von der Station profitieren. Sie ist damit zentraler Bestandteil für das Gelingen eines nachhaltigen Whalewatching Tourismus vor La Gomera.

Schritte zur gelungenen Kommunikation

Neben der Etablierung einer geeigneten Beobachtungsroutine und Verbesserung der Kommunikation zwischen den Touranbietern und der Beobachtunsgplattform wurde im weiteren Verlauf eine Standardisierung von Ortsangaben eingeführt und ein Funkgerät angeschafft. Alle können dadurch gleichzeitig und transparent auf dem gleichen Funkkanal kommunizieren.

Standardisierung ist unerlässlich

Ein adaptierter Sichtungsbogen, der speziell für die Plattform erarbeitet wurde, erleichtert die systematische Datenerhebung und auch den Vergleich der erhobenen Daten untereinander.
Die ersten Ergebnisse aus 69 dokumentierten Sichtungen während ungefähr 97 Beobachtungsstunden konnten bereits als wissenschaftlicher Posterbeitrag auf der European Cetacean Society (ECS) in La Spezia vorgestellt werden.

Hand in Hand für Wale und Delfine

Wir freuen uns sehr, dass die Kooperation aller Whalewatching Partner auf La Gomera und das Verständnis die Wale und Delfine als gemeinsame „Ressource" zu erkennen zum Schutz der Tiere und ihres Lebensraums beiträgt. Das ist oberstes Ziel.

Verena Platt-Till
nach Informationen von Fabian Ritter

GESCHENK-TIPP!

Patenschaften für La Gomera Delfine!

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Bitte unterstützen Sie dieses erfolgreiche Projekt!
Gesellschaft zur Rettung der Delphine
Bank für Sozialwirtschaft - Stichwort: Gomera
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 - BIC: BFSWDE33MUE

Weitere Infos online: delphinschutz.org/projekte/la-gomera/

DOMINICA:
RICARDA, Hi!
Ich durfte dieses Jahr mit anderen Kindern mit einem Schiff auf's Meer fahren. Wir haben dann riesige Wale gesehen, das fand ich super.

IRLAND:
Ich bin SIMON.
Beim Strandspaziergang mit meiner Familie haben wir kaputte Netze gefunden. Papa sagt, dass viele auch im Meer schwimmen und Tiere sich darin verheddern. Man nennt sie Geisternetze und das finde ich echt gruselig.

MOSAMBIK:
Ich bin NEO.
Zu uns kommen viele Besucher aus der ganzen Welt um Tiere zu sehen. Delfine sind oft neugierig und schwimmen mit den Booten, aber nicht immer wenn man es möchte.

KROATIEN:
Ich heiße DAVOR.
In den Sommerferien fahren wir immer an's Meer wo es uns gut gefällt. Manchmal sehen wir einfach so Delfine springen. Wenn dann ein Jetski vorbeifährt sagt Mama: „Das muß doch nicht sein, so ein Lärm, da bleiben die Delfine irgendwann mal weg".

Hallo liebe Kinder,

in dieser Delphinpost stellen wir euch Kinder aus 8 Ländern vor, wo wir mit unseren Partnern Delfine schützen. Dazu passend haben wir ein

PREI
SRAE
TSEL

Zur LÖSUNG müsst ihr nur die Anfangsbuchstaben der Vornamen in die richtige Reihenfolge bringen. Alles klar?

LÖSUNG _ _ _ _ _ _ _ _

Schickt die Lösung bitte zu uns in's Büro. Unter den, hoffentlich vielen, richtigen Einsendungen wird verlost.
Der oder die Gewinner/in darf Pate/in eines Delfins ihrer/seiner Wahl werden.

Los geht's, viel Glück wünscht euch,

Eure Iris, GRD-Team

Zeichnungen von Anna, alias Alpinocat, ehrenamtlich für die GRD.

LA GOMERA:
Ich heiße NORA
Mit unserer Biologielehrerin haben wir Plastikmüll gesammelt damit Seevögel ihn nicht versehentlich fressen und krank werden.

PERU:
Ich heiße OLIVIA
und finde, wenn niemand mehr Plastikzeug wegschmeißt haben wir auch einen schönen Strand ohne Müll.

ÄGYPTEN:
Ich bin ANVAR.
Ich denke, Delfine brauchen auch mal ihre Ruhe! Man sollte sie dann nicht stören und vom Boot ins Meer springen.

SÜDAFRIKA:
KIRA, Hallo! Bei uns leben auch Haie im Meer und wegen der Schwimmer gibt es Netze, um sie aufzuhalten. Leider verfangen sich auch Delfine darin und sterben. Man sollte was anderes erfinden.

Aus dem Delfinshop: Upcycling: Armbänder und Ohrringe aus Plastiktüten

Preis: **20,00 € pro Schmuckstück zzgl. Versand**

Der Metallgestalter und Künstler Mario Albrecht

Meine Arbeiten sind Experimente mit dem Material Polyethylen. In Form von Plastiktüten und -folien sind wir täglich davon umgeben ohne etwas Schönes darin zu erkennen. Mein Ziel ist es aus diesem scheinbar wertlosen Müll, ansprechende und hochwertige Schmuckstücke zu entwerfen. Ich arbeite ausschließlich mit gebrauchten Tüten oder Verpackungsfolien, den sogenannten Wertstoffen.
Durch die Verarbeitung möchte ich diesen Stoffen wieder einen Wert geben.
Begonnen mit Spielereien und Experimenten habe ich unterschiedlichste Methoden entwickelt mit denen ich die Tüten und Folien verarbeite. Angelehnt an traditionelle Handwerkstechniken wie Mokume Gane, Damastieren oder Millefiori, die an den Kunststoff angepasst wurden, entstehen Arbeiten die das Ausgangsmaterial nicht mehr erkennen lassen.
Ich arbeite mit dem Material zusammen und schließe seine besonderen Eigenschaften in den Designprozess ein. So darf etwa der Kunststoff meine ursprünglich geometrisch angeordneten Grenzen sprengen, wodurch die starken, freien Formen und Muster entstehen.

Liebe Freunde der Meere,

ein Jahr - reich an Ereignissen und Herausforderungen - liegt bald hinter uns.
Deshalb möchte ich an dieser Stelle zwei langjährigen Mitgliedern in unserem Team, die ausgeschieden sind, meinen Respekt und großen Dank weiter geben für ihren unermüdlichen Einsatz zum Schutz der Delfine und Wale: Ulrike Kirsch und Iris Schladt.

Iris Schladt

Iris Schladt war uns über 20 Jahre lang verbunden und ist jetzt in Rente gegangen. Sie war „die Stimme“ am Telefon, immer freundlich und zwei offenen Ohren für alle Anliegen. Sie betreute unsere Förderer und Paten. Und außerdem war Iris verantwortlich für einen reibungslosen Ablauf in der Verwaltung der GRD.
Danke Iris - auch für viele kreative Ideen und für Deine Zeit, die Du der GRD geschenkt hast! Und danke, dass Du auch in Zukunft ehrenamtlich für uns tätig sein willst.

Ulrike Kirsch war fast so lange wie Iris Schladt im Kern-Team der GRD. Neben dem komplizierten Thunfisch-Kontrollprogramm betreute sie zusammen mit Ulrich Karlowski erfolgreich u.a. das Schutzprojekt in der Adria. Viele, viele Stunden hat sie mit ihrem Engagement die Ziele der GRD - das Leben in unseren Meeren zu schützen - nicht nur tatkräftig unterstützt, sondern auch sehr erfolgreich gestaltet. Danke Ulrike für all Deine Energie und Kraft, die du für die Delfine eingebracht hast.
Für Deinen neuen Weg, der vor dir liegt und der inhaltlich die Ziele der GRD in einer ähnlichen Ebene weiterverfolgen wird, wünsche ich dir viel Erfolg! Gemeinsam sind wir stark!

Das einzig Beständige ist Veränderung - dieser Spruch steht symbolisch für 2018!

Die Kraft der Veränderung in der GRD hat einen Namen:

Verena Platt-Till. Seit anderthalb Jahren ist die erfahrene Diplom-Biologin und aktive Taucherin im Team. Sie bringt frischen Wind, neue Ideen und Initiativen in unsere Delfinschutzarbeit. Ihr Herz schlägt für eine bessere Welt, die sie auch selbst versucht, im Alltag umzusetzen: Plastikfrei(er)es Leben ist ihre Mission!
In Vorträgen und auf unseren GRD-Ständen, bei Messen und Märkten informiert und wirbt sie unermüdlich für den Erhalt unseres fragilen Planeten. Danke Verena, dass Du Deine Visionen einer vor uns Menschen besser geschützten Umwelt zusammen mit uns umsetzen willst.

Und ein weiteres Mitglied ist in der GRD-Crew aufgeschlagen:
Claudia Heinrich. Auf dem Münchner Heldenmarkt sprach sie uns vor ein paar Monaten an und hilft seitdem tatkräftig einmal pro Woche im Büro. Wertet Delfinsichtungen aus und kümmert sich auch um die Patenschaften. Sie ist immer gut drauf und voller Motivation. Danke Claudia!

Ulrich Karlowski, Diplom Biologe. Versucht immer den Durchblick zu bewahren und nichts dem Zufall zu überlassen! Es ist mir ein persönliches Anliegen, ihm heute an dieser Stelle Danke zu sagen. Danke für seine sehr arbeitsintensiven, auch ehrenamtlichen Beiträge zum Schutz der Delfine.

Doch was wäre der Einsatz unseres Teams ohne Sie, liebe Freunde der Meere! Sie stehen mit Ihrem Herzen, ihrer Energie hinter uns. Sie geben uns Motivation und Kraft! Sie unterstützen die Projekte zum Schutz der Delfine und ihrer Lebensräume weil Sie von uns und der Wirksamkeit der Arbeit unserer Partner überzeugt sind.
Danke für Ihr Vertrauen, das wir sehr hoch schätzen!
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein friedliches Weihnachten und einen optimistischen Start ins Jahr 2019!

Ihre Angelika Gebhard, 2. Vorsitzende

Gesellschaft zur Rettung
der Delphine e.V.
Kornwegerstr. 37
81375 München

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Premiumadress
Basis
Dialogpost

Magazin der GRD für Förderer, Delfinpaten und alle Wal- und Delfinfreunde

2/18

delphinpost

Ja, ich möchte den Delfinen helfen und die Arbeit der GRD unterstützen!

❑ Ich werde Förderer und helfe mit einem Jahresbeitrag von
❑ 35,- Euro (Single) ❑ 70,- Euro (Familie) ❑ 150,- Euro
❑ Ich möchte eine Delfin-Patenschaft übernehmen!
Bitte senden Sie mir Informationsmaterial!
❑ Ich helfe mit einer Spende von _____ (eigene Betragswahl)
❑ 10,- Euro ❑ 20,- Euro ❑ 50 Euro ❑100,- Euro ❑ monatlich ❑ jährlich
❑ Ich ermächtige die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V., von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift und der Gläubiger ID: DE66GRD00000008869 einzuziehen.
❑ Ich stimme zu, dass meine persönlichen Daten, nämlich Anrede, Vorname, Nachname, E-Mail-Adresse und meine Kontodaten bei der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. gespeichert und auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 Buchstabe f der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung verarbeitet werden.
Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter:
www.delphinschutz.org/datenschutzerklaerung/

Name: _____

Straße/Hausnr.: _____

PLZ/Ort: _____

IBAN: _____

E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

Ihre Spende, Ihr Förder- und Patenschaftsbeitrag sind steuerlich abzugsfähig.
Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. ist laut Freistellungsbescheid des Finanzamts München für Körperschaften vom 07.10.2015 als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

delfin-laden.de

Weitere schöne Artikel finden Sie in unserem Online-Shop. Mit Ihrem Einkauf in unserem Delphin-Shop leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Delfin- und Meeresschutz, denn 100 % der Erträge fließen in unsere Schutzprojekte.

Die Natur und ihr Recht - Plädoyer für einen gerechten Umgang mit der Natur
von David Boyd

In der Natur, zu Lande und zu Wasser, existieren Geschöpfe, die uns Menschen in vielerlei Hinsicht das Wasser reichen können. Im Gegensatz zum Menschen wandeln sie das Klima nicht, verursachen in der Folge weder Tsunamis noch Dürreperioden. Keines dieser Mitgeschöpfe behauptet, die Erde oder auch nur einen Teil davon zu besitzen. Der bedingungslose Besitzanspruch, wie ihn moderne Gesellschaften kennen und durchsetzen, führt zum Ungleichgewicht – ja zur ökologischen Ungerechtigkeit.
Hardcover, 272 Seiten **Preis 24 € zzgl. Versand**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Kornwegerstr. 37 - 81375 München
Tel. 089-741 604 10 - Fax: 089-741 604 11
E-Mail: info@delphinschutz.org
www.delphinschutz.org

Redaktion und Mitarbeit:
Angelika Gebhard, Anna Fernández, Ulrich Karlowski, Verena Platt-Till, Iris Schladt

Gestaltung, Druckvorlage:
Andrea Benedela, München, www.sono-cats.de

Belichtung und Druck:
Panta rhei c.m., Martinsried
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier